

50-i und ned ganz 100

Komödie in zwei Akten von Dani von Wattenwyl

Personen (ca. Einsätze)	4-6 H / 3-5 D	ca. 120 Min.
Emil Brenner (262)	Manager	
Julia Brenner (139)	Frau von Emil	
Paul Döpfer (202)	Apotheker, Emils bester Freund	
Svetlana Privatovamofa (81)	Pauls Partnerin	
Rodolfo „der Folterer“ Musculi (34)	Fitnesstrainer	
Valentino Schütz (105)	Macho-Kollege von Julia	
Franz „Columbo“ Schöpfer* (100)	Dorfpolizist	
Heinz Hahnebüch** (62)	Bauer und Nachbar	
Edith Hahnebüch (52)	Frau von Heinz, Bäuerin	

* *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Franziska)*

** *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Helene, die Schwester von Edith)*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnbereich bei Brenners

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wir befinden uns im Wohnbereich des Hauses. Auf den ersten Blick sieht alles feudal aus, auf den zweiten Blick sieht man, dass das Haus renovierungsbedürftig ist. Schwere Sichtbalken zeigen auf, dass das Haus auch Parallelen zu einem Riegelhaus aufweist. Sie sind etwas dezenter verarbeitet aber trotzdem noch gut erkennbar. Aber auch in die Jahre gekommen. Kurzum, es ist ein englisches Landhaus, welches seine besten Zeiten bereits hinter sich hat. Dank der stilvollen Einrichtung und der Liebe zum Detail wirkt der Raum aber erhaben und gepflegt.

Links hinten ist der Haupteingang. Ein Torbogen führt zum Wohnraum. Zwei grosse Doppelfenster zieren die Rückseite des Wohnraums. Sie sind typisch englisch verglast, also ein Fenster mit kleinen Fenstern drin. Unter den Fenstern gibt es eine Sitzbank, welche für Stauraum und als Sitzgelegenheit genutzt wird. Mittig hinten besticht eine grosse doppelseitige Terrassentür, ebenfalls im gleichen Stil wie die Fenster. Die Terrassentür ist oben rund. Sowohl durch die Fenster wie auch durch die Terrassenöffnung sieht man einen grossen, schönen grünen Garten. Hinten rechts führt ein Treppenaufgang in den oberen Stock des Hauses, welcher angedeutet wird. Gleich daneben führt eine schwere Holztür zum grossen Keller runter. Neben der Kellertür gibt es auf der rechten Seite ein weiterer Durchgang, der in die Küche führt. Gleich links neben dem Eingang befindet sich eine kleine, typisch englische Bar. Ein kleiner Holz-Tresen mit Getränken und Kristall-Gläsern drauf, zwei hölzerne Barhocker, an der Wand dahinter steht eine Art hölzerne Bibliothek die aber auch neben Büchern, ein paar Flaschen aufweist. Theke, Bibliothek und Hocker sind in einem dunklen, schweren Holzton gehalten, passend zueinander. Links mittig gibt's eine stilvolle Sofa-Kombination mit Couch, Beistelltischchen und Sesseln. Zwei stilvolle Tischlampen auf den kleinen Beistelltischchen flankieren jeweils die Couch. Links Mittig steht ein grosser Holztisch mit sechs Stühlen. Zudem wird der Raum durch Bilder und viele Blumen lebendig gemacht. Alles wirkt harmonisch und liebevoll eingerichtet. Typisch Englisch halt.

Auf der rechten Seite, neben der Bühne, ziert ein kleiner aber schöner Balkon die Kulisse. Der Balkon ist im Chalet-Stil gehalten: Viel Holz, Blumenkästen mit farbenprächtigen Blumen und eine kleine Schweizerfahne die in einem Blumenkasten steckt. Im anderen Blumenkasten steckt ein kleines Windrad. Man sieht nur die Front, sprich den Balkon und die Fenster dahinter. Von hier beobachten die neugierigen Nachbarn Hahnebüch immer das Geschehen der Neuzuzüger Brenner.

Inhaltsangabe:

Emil und Julia Brenner haben sich einen Lebenstraum erfüllt und ein schönes, grosses Landhaus gekauft in der grenznahen Gemeinde Biel-Benken – was das Konto der beiden ziemlich belastet hat. Just am 50. Geburtstag von Emil wird er in seiner Firma entlassen und eine Welt bricht für ihn zusammen. Wie soll er das nur seiner Frau beibringen? Zudem ergibt sich an diesem Tag auch nie wirklich die Möglichkeit es ihr zu sagen, da sie eine rauschende Überraschungsparty zu seinem Geburtstag organisiert hat. Emil bittet daher seinen besten Freund Paul an der Party um Hilfe, welcher jedoch ebenfalls sehr von finanziellen Sorgen geplagt ist. In dieser grossen Verzweiflung unterbreitet den beiden unverhofft ein Partygast ein Angebot um an Geld zu kommen. In der Not lassen sich Emil und Paul, ohne Prüfung der Fakten, auf das Angebot ein und der Keller der Brenners wird fortan als Durchgangslager für seltsame Geschäfte genutzt. Als dann die Polizei auftaucht, die neugierigen Bauern von nebenan rumschnüffeln, dubioses Material in den Keller geschleppt wird und Paul und Emil sogar um ihr Leben bangen gerät die Situation völlig ausser Kontrolle...!

„50-i und ned ganz 100!“ ist die neue irrwitzige Komödie von Dani von Wattenwyl, in welcher Verwechslungen, Missverständnisse und Schabernack die Bauchmuskeln für zwei Stunden mehr als nur beanspruchen!

1. Akt

1. Szene:

Julia, Paul, Svetlana, Valentino

(Es ist 17:00 Uhr am 5. August. Julia hat für ihren Ehemann Emil eine Überraschungs-Geburtstagsparty organisiert. Heute ist sein 50. Geburtstag. Der Raum ist mit bunten Geburtstagsballons und kleinen Fähnchen geschmückt, zudem steht über der Terrassentür „Happy Birthday“. Auf dem Esstisch stehen neben Getränken und Häppchen auch ein paar Geschenke für das Geburtstagskind. Alles ist festlich hergerichtet.)

Im Wohnraum befinden sich bereits Paul, Svetlana, Valentino und Julia. Julia ist modisch gekleidet, Svetlana hingegen sehr auffällig und teuer. Auch Valentino besticht durch sein perfektes Styling, einzig Brillenträger Paul fällt mit seinem biederen Anzug aus dem Rahmen. Es herrscht heitere aber etwas nervöse Stimmung. Man erwartet jede Minute Emil, der nichts von seiner Überraschungsparty weiss. Während sich die anderen mit einem Drink in der Hand miteinander unterhalten, prüft Julia nochmals die Getränke, die Häppchen und ob alles andere am richtigen Platz steht. Nachdem sie alles in die richtige Position gerückt hat, klatscht sie kurz in die Hände um die Aufmerksamkeit ihrer Gäste auf sie zu lenken)

Julia: Liebi Fründe, ich freu mich sehr, dass ihr alli cho sind. Wie dir jo wüset, isch hüt im Emil sin 50-sti Geburtstag. Und wien ich scho i de liladig gschriebe han, weiss de Emil nüüt vo dere Überraschigsparty.

Paul: Suscht wär's jo kei Überraschigsparty. *(findet seinen Spruch sehr witzig, merkt aber sofort, dass er der Einzige ist, darum wandelt er sein Lächeln in ein verlegenes Räuspern)*

Svetlana: *(mit russischem Akzent)* Schon fünfzig? Der hat sich aber gut gehalten.

Valentino: *(sarkastisch)* Ich hetti ihn au ned uf 50-i gschätzt. Vielleicht uf 49-i oder 49 ½ aber niemals uf 50-i!

(Alle lachen)

Paul: 50-i isch jo no jung im Vergliich zunere Schildchrot! *(schaut sich lächelnd um, ob sein Gag angekommen ist, aber wieder lacht keiner, er verstummt wieder)*

Svetlana: *(blickt ihn strafend an)* Paul probier nicht witzig zu sein. Wir wissen beide, dass das nicht klappt.

Paul: *(ernüchtert und geknickt)* Jo Schatz.

Julia: Schön, dass alli do sind. *(zeigt auf die Leute)* De Paul, im Emil sin beschte Fründ samt sinere bezaubernde Partnerin Svetlana und de Valentino, won ich au scho en halbi Ewigkeit kenne. Er wird sich sicher freue öich alli z gseh!

Valentino: Ich freu mich scho, wenn de Paul es paar Drinks gha hett, denn tanzt er wieder eso luschtig wie bi de letschte Party.

Svetlana: Er hat nicht getanzt, er versuchte nur gerade zu stehen. *(dreht sich zu ihm)* Paul, heute reisst du dich bitte zusammen!

Paul: Jo Schatz.

Julia: *(schaut auf die Uhr)* De Emil müessti jede Moment cho. Sobald mir es Grüsch ghöre, schalt ich s Liecht ab und erscht wenn de Emil im Wohnzimmer isch, gohts wieder aa und mir schreie alli „Überraschig!“.

Paul: Sött mer no d Vorhäng zue zieh? Suscht wirds ned richtig dunkel.

Julia: Guet, dass du das seisch. Hälfet schnell mit!

(Julia eilt zur Terrassentür und zieht die Vorhänge. Valentino schliesst den Vorhang beim linken Fenster und Svetlana eilt zum rechten Fenster. Danach treffen sie sich wieder in der Mitte des Raumes. Julia erstarrt, horcht angestrengt und signalisiert gleichzeitig, dass alle still sein sollen)

Julia: Pssst! Ich ha öppis ghört, ich glaub er chunnt!

Paul: *(zur Gruppe)* Jetzt müend alli ganz liislig sii.

(Aufregung macht sich breit, Julia eilt zum Lichtschalter, es wird dunkel. Man hört jemand kommen. Im richtigen Moment geht das Licht an und alle schreien „Überraschig!“. Ein total verduzter Bauer blickt erstaunt in die Runde. Es ist der Nachbar Heinz Hahnebüch. Er trägt eine Art Blaumann, einen dreckigen Hut und Gummistiefel. In der Hand hält er ein Bündel mit Briefen)

2. Szene:

Julia, Paul, Svetlana, Valentino, Heinz

Heinz: *(spricht in Baselbieter- (oder anderem Dialekt))* Chumm ich unglääge?

Valentino: *(ironisch)* Was isch denn mit em Emil passiert? Ich weiss, dass mer sich mit 50-i echli veränderet aber ned grad eso.

Julia: Das isch öise nöii Nochber vom Buurehof näbezue, de Heinz Hahnebüch.

Heinz: Grüessech mitenand. Frau Brenner, d Tür isch ned abgeschlosse gsi und Ihri Glogge funktioniert jo ned, drum han ich dänkt, ich chume grad ine. Ich ha do no Ihri Poscht. De Pöschtlter hett sich halt nonig dra gewöhnt, dass jetzt öpper do wohnt.

Julia: *(nervös)* Das isch sehr nätt, Herr Hahnebüch, merci. *(nimmt ihm hastig die Post aus der Hand)* Im Moment händ mir leider grad kei Ziiit, mir erwarte ebe min Maa wo Geburtstag hett. Drum muess ich Sie leider bitte grad wieder z goh. *(will ihn rausführen)*

Heinz: Ah, Geburtstag hett er, wie alt wird er denn?

Paul: 50-i.

Valentino: Im Verglich zunere Schildchrot isch das aber no jung.

(Alle lachen)

Paul: *(versteht die Welt nicht mehr)* Wie jetzt? Bi ihm isch es witzig oder was?

Julia: *(ohne auf Paul einzugehen)* Herr Hahnebüch, ich möcht ned unhöflich sii, aber das isch ebe en Überraschigsparty und de Emil chönnt jede Moment cho. *(zeigt zum Ausgang)*

Heinz: Alles klar, ich verstohne! Also, denn fiired no schön! Uf Wiederluege.

Julia: *(verlegen)* Jetzt händ mir uf jede Fall scho mol chöne üebe und wüsse, dass es klappt. *(sie horcht wieder)* Oh, ich glaub ich ha en Schlüssel ghört. Alli uf Position! *(löscht das Licht)*

(Man hört wieder jemand kommen. Im richtigen Moment geht das Licht an und alle schreien „Überraschig!“). Wieder steht Hahnebüch im Raum. Bei allen wechselt der freudige in einen enttäuschten Gesichtsausdruck)

Julia: *(etwas genervt)* Herr Hahnebüch, was isch denn no?

Heinz: Sie müend entschuldige, aber wenn ich scho mol do bin, han ich Sie nomol wäge Ihrere Eiche im Garte welle aaspräche.

Julia: *(genervt)* Das isch jetzt sicher de falschi Moment zum über s Fälle vo dem Baum i öisem Garte z rede!

Paul: *(schiebt den Vorhang zur Seite und wirft einen Blick raus)* Was isch denn ned guet mit dem Baum? De gseht no sehr gsund us.

Julia: (*gehetzt*) Das finde mir au, aber de Herr Hahnebüch und sini Frau meine, dass de Baum ihne z viel Sunne nimmt.

Heinz: (*zu Paul, etwas energisch*) Wäge dem Baum isch es au im Sommer bi öis i de Stube dunkel wie inere Chuehschorre!

Julia: (*führt Heinz zum Ausgang*) Mir erwarte s Geburtstags-Chind!

Heinz: Aber säge Sie minere Frau, dass ich wäg em Baum gfrogt ha. Die wirft mir suscht all Schlötterlig ah! (*zu den Gästen*) Ich säg immer: Bi öis uf em Hof müend Ihr öich ned vor de Hünd in Acht näh, aber vor minere Frau!

Julia: (*drängt ihn raus*) Mach ich. Es isch jo ned zum erschte Mol! Uf Wiederseh Herr Hahnebüch.

(*Heinz geht ab*)

Julia: So, jetzt wo mir die Närvesaagi äntlich los sind, nomol alles uf Aafang!

Valentino: Was isch denn los mit dem Nochber?

Julia: Die sitze de ganzi Tag uf ihrem Balkon und händ nüüt bessers z tue als öis z beobachte. Isch zwar läschtig – aber ned wiiter schlimmer. Und sie wänd, dass mir de Baum fälle für sie.

Paul: Und was seit denn de Emil wäge dem Baum?

Julia: Has ihm nonig gseit. Er isch echli gstresst in letschter Ziiit.

Valentino: Also wenn sie z fescht närve, denn chan ich vo do uus ihres Huus echli durenand bringe. Vorusgsetzt sie händ en Chatz.

Svetlana: Und wie söll das funktioniere?

Valentino: Ich bruche nur en Laserpointer und freii Sicht uf s Wohnzimmer.

Paul: Oder du molsch ihm emol mit Lippestift es Härzli uf d Windschutzschiibe, dass chunnt bi sinere Frau sicher guet aa.

Svetlana: (*streng*) Paul, woher weisst du solche Sachen?!

Julia: Pssst! Er chunnt! (*sie macht wieder das Licht aus*)

(*Man hört wieder jemand kommen. Im richtigen Moment geht das Licht an und alle schreien „Überraschig!“. Wieder ist es Hahnebüch*)

Julia: (*entnervt*) Herr Hahnebüch, was isch denn jetzt no???

Heinz: Nüüt. Ich finds halt eifach schön, wenn mer so en Freud hett mich z gseh.

Julia: Die Freud gilt ned Ihne, sondern mim Maa.

Heinz: Aber vergässe Sie ned Ihre Maa wäg em Baum z froge! *(geht ab)*

Valentino: De nervt aber mächtig. Ich würd de emol i d Wüeschti schicke zum go Staubsuuge. *(zu Julia)* Wenn die Nachbarere zum Problem wärde, denn gisch mir eifach Bscheid. Ich sorg defür, dass sie dich in Rueh löhnd.

Paul: Was söll denn das jetzt heisse?

Valentino: Mängisch muess mer halt Problem sälber i d Hand näh.

Svetlana: Ich mag Männer, die Probleme lösen.

Paul: *(leicht angesäuert, zu Valentino)* Was schaffsch du scho wieder?

Julia: *(rennt in den Raum)* Jetzt isch es sowiit, jetzt han ich grad em Emil sis Auto gseh cho. Los, alli an ihri Position.

Paul: Hoffe mir, dass es ned wieder de Nachbar isch.

Valentino: Ich würds ihm zuetraue. Es git eifach Mönsche, die sind so hohl, bi dene würd sogar es Teeliecht zum Röntge länge.

Julia: Psssst jetzt! *(Licht geht aus)*

3. Szene:

Julia, Paul, Svetlana, Valentino, Emil

(Emil betritt im Dunkeln den Raum. Er ruft kurz „Hallo?“. Im richtigen Moment geht das Licht an und alle schreien „Überraschig!“. Emil erschrickt, schlägt wild um sich, erfasst aber die Situation, beruhigt sich und schaut verdutzt in die Runde. Ungläubig stellt er seine Arbeitstasche auf den Boden)

Emil: Was isch denn do los?

Alle: Alles Gueti zum 50-ste Geburtstag!

Julia: *(eilt als Erste zu ihm hin und drückt ihm einen Kuss auf die Wange)* Alles Gueti, mis Schnuffelhäsli! Ich ha dänkt, wills en runde Geburtstag isch, organisier ich dir en chliini Party. Hesch Freud?

Emil: *(sichtlich überfordert)* Jo, ich ha Freud. *(scheint so gar nicht begeistert zu sein)* Ich ha en grossi Freud nach dem Schreck! Am beschte schänksch mir grad en nöii Unterhose.

Paul: Emil, alte Fründ! Lass dich umarme! *(drückt ihn herzlich)* Alles, alles Gueti zum Geburtstag. A somene Tag wie hüt bin ich froh, dass ich de jünger vo öis Beidne bin.

Svetlana: *(zu sich, aber etwas zu laut)* Ja, aber er ist der Hübschere.

Paul: *(dreht sich irritiert zu seiner Partnerin)* Wie?

Svetlana: Ich habe gesagt: Er ist der Nüchterne.

Paul: *(genervt)* Jetzt riit doch ned immer druffe ume, dass ich EIMOL anere Party es Glas z viel gha han.

Valentino: Aber mir wänd dich hüt tanze gseh. *(streckt Emil die Hand entgegen)* Au vo mir alles Gueti zum Geburtstag. Und du weisch jo, ab 50-i goht mer eimol jöhrlich zur Proschтата-Untersuechig. *(umarmt ihn auch, doch Emil erwidert die Umarmung nur widerwillig)*

Emil: *(wenig begeistert von Valentino)* Lueg aa, de langjöhriigi Kolleg vo minere Frau, de Valentino Schütz isch au do. *(strafender Blick zu Julia)* Ich freu mich, dass er a mim 50-ste au zu mine Gäscht ghört.

Julia: Ich ha ihn eifach müesse iilade, du weisch doch wie gärn er dich hett.

Emil: *(leise aber energisch zu Julia)* Oder dich! Du weisch genau, dass ich sini dumme Sprüch ned verträge.

Valentino: Emil du weisch jo, mit 50-i erkennt mer nüme alli Buechstabe us de Nöchi! *(grinst, klopft ihm auf die Schulter und holt sich was zu trinken)*

Emil: *(ruft ihm leise nach)* Aber defür erkennt mer Idioten scho us de Färni!

Svetlana: *(tritt heran bevor Julia was antworten kann)* Oh du mein kleiner Pummelbär! *(kneift ihm in die Backen)* Alles, alles Gute mein Grosser! *(knuddelt ihn)* Mein sibirischer Tiger. *(knuddelt ihn inniger)* Mein kleiner Vodka-Brandmeister. *(geht schon fast in eine Anmache)*

Paul: *(peinlich berührt, hält seine Partnerin energisch aber diskret zurück)* Svetlana... Schätzeli, es isch jetzt guet! *(Svetlana hört auf und blickt ihn erstaunt an)* Die andere wänd im Emil au no gratuliere.

Svetlana: *(schaut sich um)* Wieso, es waren doch schon alle dran?

Julia: Schatz, wie wär's wenn mir jetzt zerscht emol mit eme Glas Champagner uf din Geburtstag aastosse?

Emil: *(scheint noch immer wenig Freude an der Überraschung zu haben)* Champagner, das isch en gueti Idee, wens es heiss isch muess mer eh Wasser spaare.

Julia: *(gibt allen ein Glas und hält es in Richtung Emil)* Emil! Min liebe Maa! Sit 25 Jahr sind mir verhürotet und ich möcht kei Tag misse. Öisi Ehe isch wie en Hoorspray!

Emil: *(irritiert)* Chläbrig und billig?

Julia: Nei: Perfekte Halt und guet in Form! *(erhebt das Glas)* Happy Birthday!

Paul: *(tritt hervor)* Das isch jetzt wahrschiinlich mis Stichwort zum als beschte Fründ au es paar ganz spontani Wort a dich z richte. *(zieht ein Blatt Papier aus seinem Kittel)*

Valentino: *(leise zu Svetlana)* Sehr spontan!

Paul: Vjsjndiemdfjorn akimdnbehfrbnd... *(hält irritiert inne, dreht den Zettel um 180 Grad und fängt wieder von vorne an)* Liebe Paul, am 5. Auguscht 1970 hesch du s Liecht vo dere Wält erblickt. Drum han ich dir es chliises Gedicht gschriebe:

50 Jahr isch s här, dass es do inne au jede wüssi
Das bi dinere Mueter, under em Pulli, isch kei Chüssi
Sie hett sich au ned en Ranze aagfrässe
Det under em Pulli bisch du drin gsässe!
Emil, du bliibsch eifach jung und toll
Du badisch sicher in Perwoll!
Emil, du...

Svetlana: *(klemmt ihn peinlich berührt ab)* Bravo mein Schatz, das war jetzt wirklich sehr schön, du hast echt Talent!

Paul: Aber ich hetti do no es paar Ziile! *(kaum hat er das ausgesprochen, fällt das Blatt, welches er am unteren Ende zusammengerollt hatte zu Boden und es entrollt sich über eine weite Strecke des Bodens wie Klopapier)*

Svetlana: Aber wir haben noch so viel vor: Geschenke auspacken, Kuchen essen, feiern...

Valentino: *(ironisch zu Paul)* Tanze...

Svetlana: (*strafft ihn mit einem bösen Blick*) ...und quatschen, wir haben uns schon so lange nicht mehr gesehen.

Paul: (*frustriert*) Jetzt han ich mir so viel Müeh gmacht, Heiderdei!

Valentino: Heiderdei?

Emil: Jo, de Paul cha ebe ned flueche.

Paul: Ich cha sehr wohl flueche, Gopfri-Stüüdeli nonemol!

Valentino: (*zu Emil*) Nei, er chas ächt ned.

Julia: Wie wär's wenn ich schnell i de Chuchi no die räschtliche Sache hole.

Svetlana: Ich helfe dir!

Valentino: Ich hilfe au, wahrschiinlich bruchts no en starche Maa.

(*Julia, Svetlana und Valentino gehen ab. Emil und Paul sitzen aufs Sofa*)

4. Szene:

Emil, Paul

Emil: Ich cha de Valentino ned usstoh. De würd mit sinere gschläckte Art perfekt i d IKEA passe.

Paul: I d IKEA?

Emil: Als unterschti Schublade!

Paul: Min Favorit isch er au ned. Aber säg emol, was isch denn mit dir los?

Emil: Was meinsch?

Paul: Mach mir doch nüüt vor, ich kenn dich jetzt scho über 30 Jahr! Dich bedrückt doch öppis! Isch es will jetzt 50-i bisch.

Emil: Nei, das macht mir nüüt us. Im Gägeteil, das isch no spannend.

Paul: Wieso?

Emil: Mer lehrt jede Tag en neue Chnoche kenne. (*grinst verlegen*)

Paul: Stimmt öppis mit de Julia ned?

Emil: Mit ihre isch alles in beschter Ornig.

Paul: (*diskret, verlegen*) Isch es vielleicht wills im Bett nüme so klappt?

Emil: Nei. Alles guet. Ich meine, wenn mer so lang zäme isch, denn veränderet sich scho bitzeli öppis. Es isch echli wie binere Cola: Zerscht trinksch „normal“, denn „light“ und zum Schluss bisch mit „Zero“ zfriede. Aber das isch ned s Problem.

Paul: Was au immer du hesch, mit mir chasch es bespräche. *(nimmt ein Döschen hervor)* Vielleicht sötte mir zerscht eini vo dene schlucke, denn gohts eifacher.

Emil: Säg emol, laufsch du als Apotheker immer mit so Pilleli ume?

Paul: Eine vo de Vorteil vo mim Bruef, ich weiss immer was mir grad fählt. *(wirft sich eine Pille ein und streckt die Dose Emil hin)* Nimm nume, die isch harmlos. Die putscht nur echli uf und das chasch du jetzt bruche.

Emil: *(greift zu)* Aber wehe!

Paul: Emil, du kennsch mich doch! Usserdem würd mini Lizenz als Apotheker uf em Spiel stoh, wenn ich dir öppis würd gäh wo dir ned guet tuet.

Emil: Und was isch das?

Paul: Es Preparat wo mer ab 50-i nimmt, das haltet jung. Es heisst „Mumien-Stopp“. *(lacht)* Nimms jetzt.

Emil: *(schluckt die Pille)* Isch eh alles egal.

Paul: Also, was isch?

Emil: *(eindringlich)* Aber du verzellsch es uf kein Fall de Julia! Und au ned dinere Frau! Niemerem!

Paul: *(streckt drei Finger in die Höhe)* Ehrewort!

Emil: *(schaut sich um, leise)* Ich bin hüt entloh worde.

Paul: *(laut, empört)* WAS ENTLOH??!!

Emil: *(energisch)* Psssst!

Paul: *(leise)* Was? Du hesch kei Job meh?

Emil: *(verzweifelt)* Jo! Die ganz Firma hett sich ufglöst. Konkurs! 150 Mitarbeiter uf de Stross!

Paul: Das isch jo schrecklich!

Emil: Grad im April bin ich no zum „Mitarbeiter des Monats“ gwählt worde. Ich han i de letschte Wuche scho gspüürt, dass do öppis im Busch isch, das hett mich au verunsicheret. Aber ich han als Leiter Verchauf vo dere Karton-Verpackigs-Firma immer en guete Job gmacht. Niemert hetti dänkt, dass das so schnell goht!

Paul: Sit wenn isch denn dini Firma i de Krise?

Emil: Sit alli eine uf Klimaschutz mache! Verpacke isch eifach nüme „Umwältfründlich“. Aber ich mache jetzt au eine uf Grünen: Ich trenn jetzt au. Ab sofort trenn ich mich vo all dene Wältverbesserer! (*schaut Paul an*) Paul, i de Politik isch es wie mit Banane! Die Grüene hett mer eifach ned gärn!

Paul: Kopf hoch, Emil. Du mit dine Fähigkeite und Qualitäre findsch sicher schnell wieder en neue Job.

Emil: Mit 50-i! Das chasch vergässe!

Paul: Chumm jetzt, das isch doch no keis Alter!

Emil: Ich weiss jo, dass alli säge: 40-i isch s neue 30-i und 50-i s neue 40-i. Aber das isch Quatsch! Für mich isch mittlerwiile am Obig am 9-i scho Mitternacht! (*verzweifelt*) Paul, stell dir emol vor: ich bin im letschte Johrtuusig gebore worde!

Paul: Für so Fäll gits doch s Arbetsamt!

Emil: Du glaubsch also, dass s Arbetsamt en Job für mich findet? Denn glaubsch sicher au, dass s Ornigsamt mir d Chuchi putzt.

Paul: Aber du hesch doch en Superposition gha und guet verdient. Du hesch sicher öppis uf de Siite?

Emil: Stimmt, ich ha so viel uf de Siite, dass ich de Räscht vo mim Läbe konfortabel cha läbe. Ich müesst eifach am nöchste Zischtig stärke. (*verzweifelt*) Ich ha doch mis ganze Erspaarte i das Huus gsteckt!

Paul: Do dra hani natürlich ned dänkt.

Emil: Uusgrächnet jetzt wo mir das tüüre Huus kauft händ muess das passiere! (*hat eine Idee*) Chönntisch ned du mir echli Gäld lehne? Nur so lang bis ich öppis Neus ha.

Paul: (*zögerlich*) Ich ha doch au nüüt!

Emil: Was söll das heisse du hesch au nüüt? Du hesch doch en eigeni Apothek wo super läuft.

Paul: Jo, aber ich ha au en Frau wo jede verdiente Franke grad wieder usgit.

Emil: Aber werum seisch ihre denn ned, dass sie weniger söll uusgäh?

Paul: Lueg mich doch emol aa! En Frau wie d Svetlana würd doch ned bi mir bliibe, wenn ich sie ned nach Strich und Fade würd verwöhne.

Emil: Denn bisch du au pleite?

Paul: Jo! Ich ha ebe ghofft du chönntisch mir echli öppis lehne. Und was mache mir jetzt?

Emil: Uf jede Fall ned d Wohret säge. Mir müend so tue, wie wenn nüüt wär.

Paul: *(weinerlich)* Aber mir händ doch beidi nüüt meh!

Emil: *(Nun auch weinerlich)* Ich weiss! Wer hetti das dänkt, dass mir emol i so en Situation chöme. *(irritiert, weinend)* Säg emol, wieso hüüle mir jetzt? Liit das a dene Tablette?

Paul: *(weinend)* Das cha scho sii, die mache echli emotional.

Emil: *(weinend)* Echli isch guet!

5. Szene:

Emil, Paul, Julia, Svetlana, Valentino, Edith, Heinz

(Beide liegen sich in den Armen und weinen. Julia, Svetlana und Valentino kommen zurück aus der Küche. Julia hält einen Kuchen in den Händen, Svetlana Besteck und Valentino die Teller)

Julia: *(verdutzt)* Was isch denn mit öich los?

Emil: *(versucht die Situation zu retten, spricht weinerlich)* Mir sind nume glücklich!

Paul: *(auch weinerlich)* So glücklich!

Svetlana: Glücklich über was?

Emil: *(sehr emotional)* Dass ihr alli do sind! A mim Geburtstag!

(Emil und Paul umarmen sich wieder, von den Gefühlen übermannt. Während Valentino, Julia und Svetlana verdutzt die beiden weinenden Männer beobachten, kommen Edith und Heinz Hahnebüch durch den Eingang ins Wohnzimmer)

Edith: *(sie hat ein kleines Honigglas gefüllt mit Schweineschmalz und einen Bündel Lavendel in der Hand. Auch sie spricht mit einem breiten Baselbieter- (oder anderem) Dialekt. Sie beobachtet irritiert die Szenerie)* Ich ha gmeint do fiirt mer en Geburtstag, debii schiint eine gstorbe z sii.

Heinz: *(verdreht genervt die Augen)* Und wer bitteschön isch de Toti?

Edith: Meischtens de im Sarg.

Heinz: *(zeigt auf die Gruppe)* Und? Gsehsch du irgendwo en Sarg?

Julia: *(entdeckt die Nachbarn, gespielte Freude)* Herr Hahnebüch, was für en Freud. Sie sind wieder do. *(zeigt auf Edith)* Und händ sogar Versterchig mitbrocht.

Edith: *(ergreift das Wort und läuft auf Julia zu)* Mir händ nur schnell welle cho gratuliere. De Heinz isch übere cho und hett mir ebe verzellt, dass de Herr Brenner Geburtstag hett. *(zu Emil, spricht mit ihm etwas zu laut)* Herr Brenner, alles Gueti zum Geburtstag.

Emil: *(hat sich in der Zwischenzeit wieder gefangen)* Viele Dank. Aber Sie müend ned eso schreie, ich ghöre no guet.

Edith: *(erstaunt)* Aber Sie sind doch scho 50-i!

Emil: Mit 50-i isch mer no jung.

Valentino: Us de Perspektive von ere Schildchrot scho. Oder ere Eiche.

Edith: Lueged Sie, ich ha Ihne do no es chliises Gschänkli mitbrocht.

Emil: *(schaut das Glas etwas angewidert an)* Was isch das?

Edith: Das isch Lavendel. Dank dem händ mir au super Honig vo öisne Biene. Mir händ es ganzes Fäld devo. *(zeigt auf Glas)* Und das isch öise berühmti Säulischmalz. De mache mir sälber.

Heinz: De isch ganz früsch! Das Säuli wo do drinne isch, hett Ihne no letschti Wuche d Blueme under em Haag dure gfrässe. Das goht halt amigs schnell, gälled Sie!

Edith: Ich säge immer: D Sau vo hüt isch de Schinke vo morn!

Heinz: *(erstarrt)* Ou, Sie sind aber ned eine vo dene Vegetarier do, oder?

Emil: *(spitz)* Ich bin churz devor gsi Vegetarier z wärde, ich ha aber grad nomol Schwein gha.

(Edith und Heinz brauchen einen Moment bis sie den Spruch verstanden haben. Nach ein paar Momenten checken sie aber denn Sinn der Aussage und fangen an zu lachen)

Edith: Ah ebe, ich ha scho dänkt!

Emil: Nä-nei, ich mache die Mode ned mit. Öb Schwein, öb Stier, ich grill jedes Tier.

Julia: *(ergreift wieder das Wort)* Herr und Frau Hahnebüch, merci viel mol dass sie no schnell verbii cho sind zum gratuliere. *(zeigt auf den Kuchen)* Aber mir händ ebe grad welle de Chueche aaschniide.

Heinz: Jo, denn sind mir jo grad im rächte Moment cho!

Svetlana: *(gespielt)* Ich fürchte, der Kuchen ist etwas zu klein und reicht eigentlich nur für die geladenen Gäste.

Heinz: *(überfordert)* Wie meinet Sie das?

Valentino: *(tritt an Heinz heran, redet vertraulich mit ihm)* Heinz. Dörf ich Heinz säge?

Heinz: Mir händ zwar no keini Säu zäme ghüetet, aber okay.

Valentino: Heinz, chasch subtrahiere?

Heinz: *(stolz)* Das chani. Das isch Rächne!

Valentino: Genau. Zieh ab.

Heinz: Jä, vo was?

Edith: *(zu Julia)* Loset, wenn ich scho grad emol do bin, han ich dänkt, mir rede no schnell emol über die Eiche.

Julia: *(platz der Kragen)* Das isch weder de richtigi Ziitpunkt no de richtigi Ort. Merci viel mol für Ihres Schmalzdingsbums. Aber jetzt möchte mir im private Rahme de Geburtstag fiire. Ich hoff das isch für Sie in Ornig. *(sie hängt sich bei Emil ein und blickt die Nachbarn fordernd an)*

Emil: Mini Frau Julia hett sich mit dem Fescht eso ne Müeh gäh und wien ich sie kenne, händ mir en änge Ziitplan wo mer muess iihalte. *(gibt ihr einen Kuss auf die Wange)*

Heinz: Aha! Ja so! Klar! Das isch doch keis Problem. Mir wänd Sie jo ned uufhalte... also wenn mir öppis händ, denn isch das s Gspüüri wenn mir stööre.

Edith: Das mit em Baum chöne mir jo au e anders Mol bespräche. Also, denn fiiret guet. Adieu mitenand. *(beim rausgehen, zu Heinz)* Hesch gseh er git ihre no Schmützli, dass chöntisch du au emol mache!

Heinz: *(entsetzt)* Aber ich kenn die doch chuum.

(Heinz und Edith gehen durch den Ausgang ab)

Svetlana: Jetzt können wir endlich den Kuchen anschneiden. Diese Kalorien brauchen ein Zuhause!

Emil: Moment! Ich glaub ich hetti im Chäller no en passendi Fläsche Wyy. Ich gang die schnäll go hole.

Paul: *(freudig)* Es git nüüt bessers als en guete Fründ. Ussert en guete Fründ mit ere Fläsche Wyy. Wart, ich chumm mit. Din Wyychäller isch jo legendär.

Valentino: Du bisch en Wyyliebhaber?

Paul: Söttisch emol de Wyychäller gseh!

Emil: Do unde gsehts us wie im Bundeshuus.

Valentino: ???

Emil: Ei Fläsche näbe de Andere.

Valentino: Dörf ich au cho luege?

Emil: *(wenig begeistert)* Also guet. Aber nume mit de Auge luege!

(Die Männer gehen ab)

6. Szene: Svetlana, Julia

Svetlana: Dann schneide ich jetzt den Kuchen an, okay?

Julia: Mach nume. Aber für mich ganz es schmals Stück. Ich muess echli luege.

Svetlana: Auf was? Auf deine Uhr oder was? Du hast eine perfekte Figur!

Julia: Nei das stimmt ned. Zumindescht wenns nach em Emil goht, de luegt mich chuun no aa.

Svetlana: Hat er gesagt du bist zu dick?

Julia: Das ned. Aber i de letschte Mönnet isch er eso tuuch zu mir gsi. Ich glaub er findet mich nüme so attraktiv. Und dorum han ich im Emil es ganz bsunders Geburtstagsgschänk!

Svetlana: Was denn? Eine Brille?

Julia: En Personaltrainer! De söll mich wieder fit und schön mache.

Svetlana: Ich glaube DU brauchst eine Brille! Du bist doch fit und schön!

Julia: *(geht nicht darauf ein)* Er heisst Rodolfo Musculi und er gilt als de beschti Personaltrainer vo ganz Europa.

Svetlana: *(ungläubig)* Rodolfo Musculi?

Julia: *(begeistert)* Genau! Und will er eso knallhart mit sine Chunde trainiert, seit mer ihm „Rodolfo der Folterer“.

Svetlana: Und warum sollte Emil Freude an einem Personaltrainer haben? Er hasst doch Sport.

Julia: Das isch jo grad min Plan. De Trainer isch, will er ebe de Beschti isch, sündhaft tüür. Ich schänk im Emil es paar Stund, won er gar ned wott und will ich ihn scho zahlt han, nimm ich halt die Stunde, suscht wär das Gäld jo futsch.

Svetlana: *(schaut in ihrem Handy nach, streckt es ihr hin)* Dieser Rodolfo der Folterer sieht aber schon ziemlich alt aus!

Julia: Ich weiss, er isch 75-i. Aber er isch schiins de beschti Personalcoach i sinere Branche. Alli Prominente göhnd zu ihm. Mach doch au mit!

Svetlana: Weiss nicht, ich hab bis jetzt nur Fitness mit meinem Personalcouch gemacht.

Julia: Das wird sicher toll!

Svetlana: Und wann kommt dieser Folterer?

Julia: Ich ha ihn do ane bstellt, er isch jo quasi mis Überraschigs-Gschänk.

Svetlana: Heute? Aber ich hab doch keine Sportkleidung dabei! Ich dachte das wird ein lustiges Geburtstagsfest, wir essen Kuchen, betrinken uns und lachen uns schlapp wenn Paul wieder anfängt zu tanzen!

Julia: Ich möcht doch hüt ned mit em Training aafange! De söll sich nume cho zeige, demit de Emil sis Gschänk gseht.

Svetlana: Denkst du nicht, Emil könnte das falsch verstehen, wenn du ihm einen Fitnessstrainer zum 50-sten Geburtstag schenkst?

Julia: Im Gägeteil, das isch sogar guet wenn er s falsch verstoht. Denn macht er sich vielleicht Gedanke, dass ICH IHN au nüme chönnt attraktiv finde.

Svetlana: Aber du findest ihn doch noch attraktiv.

Julia: Scho, aber das muess er jo ned wüsse.

Svetlana: (*irritiert zu sich*) Manchmal verstehe ich die Frauen auch nicht.

Julia: Wie isch es denn bi dir? Isch do no alles in Ornig?

Svetlana: (*winkt ab*) Paul, der vergöttert mich!

Julia: Und wie machsch das, dass er no so uf dich stoht?

Svetlana: Ich verrate dir jetzt ein Geheimnis: Paul ist total scharf auf schwarze Strapse. Und das gönn ich ihm.

Julia: Du muesch nur schwarzi Strapse aalegge, das längt scho?

Svetlana: Nicht ich! Er! Er steht da total drauf. Ich tue einfach so als fänd ich das auch scharf. Und wenn das nichts hilft, ziehe ich viel Leder an, dann riech ich wie ein neues Auto. Das mag er.

7. Szene:

Julia, Svetlana, Paul, Emil, Valentino

(Die Männer kommen zurück, Emil voraus, er hat drei Flaschen Rotwein dabei)

Emil: So, dass müesst e Tropfe sii wo em Aalass gerächt wird. En „Tenuta San Guido Sassicaia“. Johrgang 2013.

Paul: Isch das en tüüre Wyy?

Emil: Jo, das erkenn ich sofort.

Paul: An was?

Emil: Am Priis-Schild. So, de wird jetzt ufgmacht.

Paul: Und denn müend mir ihn no en Moment loh atme.

Emil: (*schaut Paul mürrisch an*) Ich wott en trinke, ned wiederbeläbe.

Julia: Moment Emil. Wenn scho so en tüüre Wyy wotsch trinke, denn hol ich d Christallgläser dezue!

Svetlana: Ich helfe dir. So aus Flaschen zu trinken ist nicht toll.

(*Julia und Svetlana gehen ab in die Küche*)

8. Szene:

Emil, Paul, Valentino

Emil: Vo mir us chönnte mir de Wyy au us de Fläsche trinke, jetzt chunnts eh nüme druf aa. Ab morn gits eh nur no Château de Lavabo.

Paul: Isch das au en tüüre Wyy?

Emil: Wasser.

Valentino: Mini Herre, ich muess euch öppis gestoh. Vorher won ihr do ellei im Ruum gsi sind, han ich öiches Gspröch mitbecho. (*entschuldigt sich bevor jemand etwas sagen kann*) Ich ha das ned welle. Eigentlich han ich nur welle Teller bringe und bin denn ebe ganz unverhofft Züüge vo dem Gspröch worde.

Emil: (*erschrickt*) Und was hesch alles ghört?

Valentino: (*nüchtern*) Alles.

Paul: Jo au, dass de Emil kei Job meh hett und ich kei Gäld?

Emil: (*genervt*) Dankeschön Paul, spötischtens jetzt weiss er s!

Valentino: Ich has scho vorher ghört. (*schaut kurz prüfend zur Küche*) Will öichi Dame sicher jede Augeblik wieder wärde zrug cho, fass ich mich churz. Ich möchte öich es Gschäft vorschloh.

Emil: Und das wär?

Valentino: Ich ha vorher grad gseh, dass du en sehr grosse Chäller hesch. De möcht ich für es paar Täg als Zwüschelager nutze.

Paul: Werum?

Valentino: Will im Emil sis Huus ideal liit. Biel-Bänke isch nämlich unmittelbar a de Grenze zu Frankriich.

Emil: *(misstrauisch)* Und was wotsch denn „zwüschelagere“?

Valentino: Das isch eini vo de Bedingige won ich stelle: Es wärde keini Froge gstellt. Und es luegt keine zue, wenn ich mis Material det abe bringe.

Paul: *(ebenfalls misstrauisch)* Was hesch du scho wieder gseit, schaffsch du?

Valentino: Ich bin im Import-Export tätig. Meh säg ich ned.

Emil: Du wotsch also min gränznöchi Chäller miete für Sache won ich ned weiss was es isch und für en Bruef wo du ned priis gisch? Und werum sött ich uf das irrwitzige Aagebot iigoh?

Valentino: *(nimmt ein Couvert hervor und überreicht es Emil)* Will ich sehr grosszügig zahle.

Emil: *(nimmt das Couvert misstrauisch entgegen, blickt kurz rein, wendet den Blick ab, um dann gleich total erstaunt wieder auf den Inhalt zu schauen)* WAS! *(beisst sich auf die Lippen, leise)* Was? So viel? *(streckt das Couvert Paul hin)*

Paul: *(nimmt das Couvert, blickt rein)* WAS! *(beisst sich auf die Lippen, leise)* Was? So viel?

Valentino: Das müend ihr natürlich teile.

Paul: Ich bechume au öppis devo?

Valentino: Jo, Schwiigegäld sozsäge.

Emil: Aber ich muess doch wüsse, was du i mim Chäller wotsch lagere.

Valentino: Wie gseit, dass bliibt mini Sach. Und es isch jo au nur für es paar Täg. Nähmet s Aagebot aa oder löhnds bliibe. *(kurze Pause)* Aber wenn ihr ablehned muess ich öich leider töte, will dir jetzt scho z viel wüset.

(Emil und Paul starren ihn erschrocken an)

Valentino: Ich han nur es Spässli gmacht. Aber mis Aagebot stoht nume no solange bis öichi Fraue us de Chuchi zrug sind. Ich würds mir guet überlegge. Ihr währed für en langi Ziit us em Schniider mit so viel Gäld.

Emil: *(kommt ins Grübeln)* Ei Momänt, dass muess ich mit em Paul unter vier Auge bespräche. *(zieht Paul auf die Seite, sie reden leise aber intensiv)*
Was meinsch?

Paul: Hejo, das müend mir mache! Es isch jo nume für es paar Täg.

Emil: Logisch seisch du das, isch jo au ned din Chäller. Was isch, wenn de do unde wott Droge lagere? Oder Waffe?

Paul: Dänk doch mol an das viele Gäld, mir wäred öisi Sorge los!

Emil: Das viele Gäld macht mir jo grad Sorge. Das muess doch mit Droge oder mit Waffe z tue ha, drum zahlt er jo so viel!

9. Szene: Edith, Heinz

(Lichtwechsel während des Gesprächs zwischen Emil und Paul. Es wird dunkel im Wohnraum, das Licht geht beim Balkon der Hahnebüchs auf der rechten Seite an. Beide stehen auf dem Balkon und schauen durch ein Fernglas zum Nachbar)

Edith: *(spricht ohne den Feldstecher von den Augen zu nehmen)* Chasch du öppis erkenne?

Heinz: Ich gseh nume, dass drü Manne im Wohnzimmer stöhd.

Edith: *(macht einen Schwenk)* Und d Fraue sind i de Chuchi und schnorre.

Edith: Wäge dere gschissene Eiche gseht mer überhaupt nüüt! *(nimmt den Feldstecher runter)* Wenn du dich äntlich emol hettisch chöne duresetze, denn wär de Baum scho lang ewägg!

(Heinz reagiert nicht)

Edith: *(geht nahe zum Ohr)* Ghörsch mich! *(schaut sich das Ohr genauer an)*
Du söttisch dini Hoor i de Ohre wieder emol zupfe, das isch jo en richtige Busch wo du do hesch.

Heinz: Nüüt isch, die bliibe wo sie sind. Das isch en natürliche Schalldämpfer gäge das blöde Gschnorr vo dir.

Edith: Ich weiss scho ned, wieso ich dich überhaupt ghürote ha.

Heinz: *(schaut immer noch durch das Fernglas)* Will dich suscht keine hett welle!

Edith: Haha, sehr luschtig! Du bisch jo au kei Georg Klooni (*spricht es Deutsch aus*) Wenn mer dis Gsicht uf en Briefmarke würd chläbe, wär d Poscht innert Chürzi pleite. (*schaut nochmals durch den Feldstecher, aber in ihren Garten*) Und überhaupt! Du hesch mir doch versproche, dass mir öis i öisere Ehe alli Arbeite teile.

Heinz: (*begreift nicht*) Jo, und?

Edith: Werum hesch denn s Laub im Garte ned zämegfägt wien ich s dir gseit ha?

Heinz: Das am Bode isch dini Hälfti, mini hängt no am Baum. (*schaut wieder durch sein Fernglas*) Ououou, jetzt wirlds spannend.

Edith: (*greift sich wieder ihren Feldstecher*) Wieso? Was isch?

Heinz: Jetzt fahrt grad öise Dorfpolizischt Franz Schüpfer ihri Uffahrt doruf. (*nimmt das Fernglas runter*) Ich ha dir jo gseit, die beide händ Dräck am Stücke.

Edith: (*horcht*) Los emol, grille!

Heinz: (*genervt*) Ich schmöck nüüt. Stör jetzt ned. Ou, jetzt goht er denn grad go lüüte! (*plötzlich duckt sich Heinz*) Duck dich! Schnell, er luegt do ane! Ned dass de Polizischt no dänkt, mir sige neugierigi Lüüt. (*auch Edith duckt sich abrupt*)

(*Szenenwechsel, das Licht auf dem Balkon geht ab, im Wohnraum geht's an. Noch immer stehen Emil und Paul zusammen, Valentino in einiger Entfernung wartet ungeduldig auf die Antwort*)

10. Szene:

Paul, Emil, Valentino, Franz aus dem off

Valentino: Was isch jetzt? Vo mir us chöne mir s au bliibe loh.

Paul: (*hektisch*) Nä-nei, wart! (*zu Emil*) Emil! Chumm jetzt!

Emil: (*hin und hergerissen*) Aber es isch nur für es paar Täg!

Valentino: Höchstens en Wuche, versproche. (*hebt drei Finger*) Ehrewort!

Emil: Okay, ich machs. Aber s Gäld bhalte mir! Wieso hesch du eigentlich so viel Bargäld debii?

Valentino: Ich bin uf das vorbereitet gsi, d Julia hett vom grosse Chäller gschwärmt. Das isch au en Gund werum ich hüt so gärn an das Fescht cho bin. *(streckt die Hand hin)* Handschlag? Und ned vergässe, das gilt als Vertrag! Zrugg zieh gits ned! Das hett bösi Konsequänze!

Paul: *(drängt Emil, schubst ihn in Valentinos Richtung)* Jetzt mach scho!

Emil: Abgmacht! *(schlägt ein)*

Paul: *(leise)* Mir sind riich!

(Es klopft an der Haustür)

Franz: *(im off, laut)* Hallo!!

(Die Männer reagieren nicht)

Franz: *(ruft nochmals)* Haaallo!!!

Paul: Hett jetzt ned grad eine grüeft?

Emil: Das isch sicher wieder öise Nochber. Eifach ignoriere. Chumm Valentino, mir trinke eine! Mir händ jo no d Champagnergläser! *(Emil verteilt die vollen Gläser und erhebt das Glas)* Uf öisi Veriibarig und das die Wuche schnell verbii goht!

Franz: *(ruft wieder laut)* Haaallooo, isch öpper deheime?

11. Szene:

Paul, Emil, Valentino, Julia, Svetlana, Franz

(Die beiden Frauen kommen aus der Küche)

Julia: Hesch ned ghört Emil, do isch doch öpper a de Türe.

Emil: *(unschuldig)* Es hett ned glüüetet.

Julia: D Türglogge isch doch kaputt!

Paul: Das isch sicher wieder de nervigi Nochber. Ich würd ned go luege.

Julia: Er isch vier Mol eifach so ine gloffe, werum sött er sich jetzt plötzlich aachüende! *(läuft genervt raus)*

Emil: *(zu den Männern)* Denn isch es sicher eine wo wott cho gratuliere. Also, ich erhebe s Glas uf die nöii Tür wo grad ufgange isch! *(zu Paul)* Und mög öis s Glück die nächste siebe Täg hold sii! Wie seit mer so schön:

Lieber bsoffe und blank, als nüechtern und chrank! *(Emil, Paul und Valentino nehmen einen grossen Schluck)*

(Julia tritt mit dem Polizisten Franz Schüpfer ein. Schüpfer ist ein stämmiger, hemdsärmlicher Typ mit Bart. Er hat aber ein liebenswertes Gesicht. Er trägt Zivilkleidung)

Franz: Guete Tag mitenand, ich hoffe ich chume ned ungläge. Min Name isch Franz Schüpfer, ich bi vo de Gmeindspolizei.

(Emil und Paul prusten den Schluck Champagner synchron wieder aus. Alles in die Richtung von Svetlana. Diese „kreischt“ kurz auf. Valentino blickt den Polizisten erstaunt an. Emil und Paul blicken sich ungläubig an. Verzweiflung macht sich in ihren Gesichtern bemerkbar. Plötzlich fangen sie wieder an zu weinen)

Emil: *(weinerlich zum Polizisten)* Es isch en Fääähler gsi!

Paul: *(weinerlich)* Es tuet öis eso leid!

Emil: *(weinerlich)* Es isch so falsch gsi vo öis!

Paul: *(weinerlich)* Bitte sperre Sie öis ned ii!

Emil: *(weinerlich)* Ich ha doch hüt Geburtstag!

Franz: *(zu Julia irritiert und ahnungslos)* Um was gohts?

Julia: *(zuckt ungläubig mit den Schultern)* Ich ha kei Ahnig.

Valentino: *(zu Emil und Paul)* Sehr unprofessionell!

Franz: Also ich bin eigentlich nur cho zum mich cho vorstelle. Öise Poschte isch ebe in Therwil und min Zueständigkeitsberiich isch Biel-Bänke. Ich stell mich immer de Neuzuezüger vor, falls emol öppis isch.

Emil: *(überrascht, fasst sich sogleich wieder, macht eine Unschuldsmine)* Ah, Sie sind nume do, zum sich cho vorstelle?

Franz: Das han ich jo gseit.

Paul: *(auch gefasst)* Und suscht nüüt?

Franz: Nei, nüüt. *(grinst)* Ussert dir hättet irgendwelchi Liiche im Chäller, denn muesst ich öich natürlich mitnäh. *(lacht)*

(Emil und Paul lachen unnatürlich mit)

Franz: Es isch ebe eso... *(das letzte Wort „eso“ sagt er unnatürlich hoch und quietschend. Er räuspert sich)* Händ ihr do en Chatz im Huus?

Julia: Jo. D Ananas. (*schaut sich um*) Aber die isch glaub dusse. Wieso?

Franz: Ich bin (*bei „bin“ quietscht er wieder*), ich bin ebe allergisch gäge Chatzehoor. Do muess ich immer... (*bevor er es sagen kann, niest er*) Hatschi!

Valentino: Ich bin au allergisch degäge!

Svetlana: Gäge Chatze?

Valentino: Nei Ananas.

Julia: (*erstaunt*) Was? Gäge öisi Chatz?

Valentino: Nei, gäge Ananas. Gäge d Frucht.

Emil: (*tritt an den Polizisten heran*) Denn sind Sie...

Franz: (*niest unverhofft*) Hatschi!

Emil: (*setzt erneut an*) ...denn sind Sie...

Franz: (*niest wieder*) Hatschi! (*putzt isch die Nase*) Tschuldigung, die Chatzeallergie isch würklich en Lascht.

Emil: Keis Problem. Denn sind Sie...

Franz: (*scheint wieder niesen zu wollen*) Haaa... haaaa...

Emil: (*macht ein Schritt zurück*)

Franz: Haaaaa... (*bricht das Niesen plötzlich ab*) Ah nei, ich muess doch ned.

Emil: (*tritt wieder heran*) Denn sind Sie...

Franz: (*in diesem Moment niest Franz Emil voll ins Gesicht*) Hatschi! Tschuldigung!

Emil: (*reibt sich die Augen*) Cha passiere. Denn sind Sie also nume do, will mir do früsch anezoge sind?

Franz: (*krächzt wieder*) Genau. (*räuspert sich*) Genau. Zum Ihne es paar Tipps z gäh. Wüsse Sie, Hüüser so nöch vor de Gränze sind immer wieder en grossi Verlockig für Halunke.

(*Emil und Paul schauen gleichzeitig Valentino an, doch er scheint sich in keiner Weise angesprochen zu fühlen*)

Franz: Drum root ich Ihne bsunders wachsam z sii. Und löhnd Sie nie es Fänschter offe, au kei Kippfänschter.

Emil: Herr Schöpfer. Bitte sind Sie öis ned bös aber mir sind do ebe zmitzt inere ruschende Geburtstagsparty. Vielleicht chöne mir das Gspröch über Sicherheit und so uf es anders Mol verschiebe?

Paul: Vielleicht so in acht Täg? Also uf kei Fall bevor en Wuche umegange isch.

Franz: Natürlich, das pressiert jo ned eso. Wer... (*quietscht wieder*) ...wer hett denn Geburtstag?

Emil: Ich.

Franz: Alles gue... haaaaa... (*will wieder niesen, Emil geht in Deckung*) ...muess doch ned. Alles Gueti zum Geburtstag. Wie alt sind Sie denn worde?

Emil: Aafang Ranzig.

Julia: 50-i.

Franz: Denn will ich also ned länger störe.

Emil: Ich bring Sie no schnell zum Uusgang. (*zeigt ihm den Weg, begleitet ihn*)

Franz: Das isch lieb, merci Herr Brenner. (*unter dem Türbogen dreht er sich nochmals um*) Also, uf Wiederseh mitenand. (*hebt Mahnfinger*) Und immer schön d Auge offe bhalte. (*dreht sich zu Emil*) Uf Wiederseh Herr Brenner.

Emil: Uf Wieder... (*in diesem Moment niest ihm Franz wieder ins Gesicht*)

Franz: Tuet mir leid, de hett no use müesse. (*geht ab*)

Svetlana: (*genervt zu Paul*) Schau dir mein Kleid an! Das ist ruiniert wegen deinem Champagner!

Paul: (*verlegen*) Das tuet mir leid, Schatz, aber ich has jo ned extra gmacht. Aber du hesch jo no so viel anderi Chleider.

Svetlana: Aber nicht hier! Weissst du wie lange ich hatte, um dieses perfekte Outfit für den heutigen Tag zu finden?

Paul: Ziemlich genau 92 Minute. Ich ha nämlich de ganzi „König der Löwen“ chöne luege, won ich uf dich gwartet han.

Svetlana: Dafür bekommst du ja auch was geboten! Um ein solch perfektes Outfit zusammenzustellen muss man Laune, Material, Farbe, Temperatur und Bequemlichkeit aufeinander abstimmen.

Emil: Wow, das isch aber ufwändig.

Svetlana: *(zu Emil)* Wie ist denn das bei dir?

Julia: Er suecht Chleider nach Gruch uus. *(zu Svetlana)* Chumm mit mir ufe, ich gib dir öppis Früsches vo mine Chleider.

Svetlana: Aber wir haben doch nicht die gleiche Figur.

Paul: Schatz, bi dinere Figur chasch du alles träge.

Emil: Genau. Träg doch grad no de Chueche i d Chuchi. Bi dere Hitz verlaufft dä bevor mir ihn gässe händ.

Julia: *(sauer)* Emil!

Emil: *(unschuldig)* Was? Du hesch dir mit dem Chueche eso ne Müeh gäh, es wär doch schad, wenn er schlächt wird.

Julia: *(geht nicht auf Emil ein)* Chumm Svetlana, mir göhnd go luege.

Svetlana: *(beim Abgehen)* Es hat keinen Sinn, dass wir uns über die Männer beklagen, wir müssen einfach mit dem vorhandenen Material auskommen.

12. Szene:

Emil, Paul, Valentino

(Beide Frauen gehen die Treppe hoch. Kaum sind die Frauen weg, bedrängen Emil und Paul Valentino)

Emil: Ich cha dir uf kei Fall min Chäller zur Verfüegig stelle. Mir händ jo scho d Polizei am Hals.

Valentino: *(ruhig und besonnen)* De Herr Schöpfer isch nume verbii cho zum sich vorstelle. De hett ned de gringschti Verdacht. Usserdem: Deal isch Deal! S Gäld händ ihr jo au scho.

Paul: Aber es isch no nüüt im Chäller, also hett de Deal no gar ned aagfange.

Valentino: *(energisch)* Deal isch Deal! Mir händ öis d Hand druf gäh. Und i mine Chreise zellt das als verbindlich. *(streng)* Und ich hoffe ned, dass

ich mim Chef muess verzelle, was dir für zwöi Vertragsbrächer sind.
So Mönsche mag er denn gar ned.

Emil: (*unsicher*) Was heisst das?

Valentino: (*drohend*) Das heisst, dass min Chef ned zögere wird, öich en
Lektion z erteile wo dir so schnäll ned wärdet vergässe. De isch
nämlich knallhart!

Paul: (*eindringlich*) Aber d Polizei isch doch scho do gsi!

Emil: (*tritt an Valentino heran, steckt ihm aus dem Couvert 20 Franken zu*)
Vielleicht chöne mir das jo so regle.

Valentino: 20 Franke?

Emil: (*gibt ihm nochmals eine 20er*) Wer isch denn de Chef?

Valentino: (*nimmt das Geld*) Eine wo ned mit sich loht rede.

Emil: (*gibt ihm nochmals einen 20er*) Isch es en Schwiizer.

Valentino: (*nimmt ihn*) Nei.

Emil: (*gibt ihm nochmals einen 20er*) Isch er us Europa?

Valentino: Er isch e Kosmopolit, er läbt überall. Es hett kei Wärt, ich bestoh
uf min Deal! (*schaut zum Keller*) Cha mer de Chäller eigentlich
abschlüsse?

Emil: (*beleidigt*) Weiss ned.

Valentino: (*gibt ihm einen 20er zurück*) Cha mer?

Emil: (*nimmt den 20er*) Jo.

Valentino: Wer hett alles en Schlüssel zum Chäller? (*Emil schweigt,*
Valentino gibt ihm wieder einen 20er)

Emil: Ich und d Julia.

Valentino: Gits no en separate ligang? (*als Emil nicht antwortet gibt er ihm*
den letzten 20er wieder zurück)

Emil: Nei. Mer chunnt nume dur öises Wohnzimmer in Chäller. Es git zwar
no es chliises Fänschter, aber det passt keine dure.

Valentino: Guet, ich schloh vor, dass solang d Fraue dobe sind, ich mini Waar abe bringe. Göhnd ihr zwöi doch emol echli früschi Luft go schnappe.

Emil: Chunnt ned in Frog.

Paul: *(stimmt mit ein)* Chunnt ned in Frog!

Emil: Ich wott doch wüsse, was du do in Chäller bringsch.

Paul: Er wott doch wüsse, was du do i sin Chäller bringsch.

Valentino: Glaubet mir, je weniger ihr wüsst, desto besser. *(läuft zum Ausgang)* Ich gang schnell zum Auto und wenn ich wieder zrugg bin, sind ihr zwöi au verschwunde. Ich bruche ned meh als 10 Minute. *(geht ab)*

Emil: *(panisch)* Paul! De müend mir loswärde! Uf kei Fall cha de en Wuche sini Waffe und Droge do unde bi mir lagere.

Paul: *(ebenfalls panisch)* Aber was wotsch mache? Du hesch jo ghört, dass sin Chef öis fertig macht, wenn mir öis ned a d Abmachig halte. *(denkt kurz nach)* Die güsse sicher Beton um öisi Füess und schmeisse öis in Rhy!

Emil: *(hält ihn an den Oberarmen)* Ich wott nonig stärke!

Paul: Ich au ned. Und ich ha no s ganze Läbe vor mir!

Emil: *(irritiert)* Du bisch doch so alt wien ich.

Paul: *(setzt neu an)* Und ich ha no s halbe Läbe vor mir.

Emil: Ich glaub, ich bruche e ganzi Hampfle vo dine Spezialpille. Hesch no?

Paul: Jo. Aber gömmer zerscht use, ned dass mir de Valentino no do aaträffe.

(Beide gehen zur Terrasse ab. Kaum sind sie draussen, erscheint Valentino mit einem Wägelchen. Darauf sind Kisten und darauf liegt ein Paket, welches aussieht wie ein Mensch, eingepackt in Packpapier und mit viel Klebeband fixiert. Valentino fährt das Wägelchen vor die Kellertür und fängt sogleich an, diese menschenähnliche Figur vom Wagen runter zu hieven. Da dieses Paket ziemlich viel Gewicht hat, fällt ihm das schwer und er schafft es nur umständlich, dieses grosse Paket in den Keller zu bringen. Deutlich zu erkennen im Hinergrund sind Emil und Paul, die die Szenerie schockiert beobachten. Es ist ihnen anzusehen, dass sie vor der Terrassentür gerade

in Panik geraten. Valentino verschwindet mit der Puppe im Keller. Kaum ist er weg, stürmen Emil und Paul in den Raum)

Emil: Du hesch doch das au grad gseh, oder?

Paul: De hett en Liich in Chäller abe brocht. *(packt ihn am Kragen)* En Liich! Weisch was das heisst?

Emil: Jo! Dass de tot isch! *(schaut zu den Kisten)* Ich wott gar ned wüsse, was det alles drinne isch!

Paul: Ich fass es ned! Das öis das muess passiere! A dim Geburtstag!

Emil: I dere schwere Stund isch mir grad öppis klar worde. *(hält Paul an der Schulter und schaut ihm tief in die Augen)* Paul, du bisch a minere Siite gsi, immer und i jedere Situation.

Paul: *(gerührt)* Stimmt.

Emil: Mir händ scho mängi ganz dummi Sache zäme duregmacht!

Paul: *(noch gerührter)* Für das sind Fründe jo do.

Emil: Paul, du bringsch mir Unglück!

Paul: *(immer noch gerührt, hört gar nicht richtig hin, breitet seine Arme aus)* Aber das mach ich doch gärn! *(bemerkt erst jetzt was Emil gesagt hat)* Was?

Emil: Überlegg doch emol! Immer wenn öppis Schlimms passiert, bisch du i minere Nöchi!

13. Szene:

Franz, Emil, Paul

(Bevor der geschockte Paul antworten kann, tritt Polizist Franz Schüpfer wieder ein)

Franz: Bitte entschuldige Sie, dass ich eifach eso inelaufe, aber d Tür isch offe gsi.

Emil: *(vorwurfsvoll zu Paul)* Gsehsch!

Franz: Ich bin uf em Wäg nach Therwil gsi, wo mir iigfalle isch, dass ich Ihne jo gar kei Visitecharte vo mir gäh han. Wie sölle Sie sich denn bi mir mälde, wenn Sie gar ned wüsse wo Sie müend aalüüte. *(überreicht Emil eine Visitenkarte)*

Emil: Viele Dank, das isch sehr nätt. *(schaut zu Paul)* Gäll Paul.

Paul: *(beleidigt)* Pass uf, dass dich ned am Papier schniidisch und en Bluetvergiftig bechunsch, ich bin jo i dinere Nöchi.

Emil: *(geht nicht darauf ein)* Also Herr Schüpfer, danke. *(will ihn los werden)*

Franz: *(zeigt auf die Kisten)* Ah, immer no am Zügge, hä? Das isch en müehsami Sach, mer meint amigs das nimmt keis Änd.

Emil: Genau. Also... *(will ihn wieder loswerden)*

Franz: Das isch au de Grund, werum ich ned is Fitnessstudio gange. Suscht meine mini Fründe no, ich chönnt ihne bim Zügge hälfe.

Paul: *(noch immer beleidigt)* Also ich ha im Emil ghölfe. Es Wunder hett er sich debii nüüt broche, will ich jo i de Nöchi gsi bin.

Franz: Also ich cha Ihne scho schnell hälfe die Chischte abe z träge.

Emil: *(tritt hastig vor die Kisten)* Nä-nä-nä-nei, dass schaff ich ellei. *(Emil lehnt sich an eine der Kisten, die kippt leicht und aus einer Ecke die beschädigt ist, läuft ein weisses Pulver raus)* Und usserdem hett mini Frau gseit, dass sie unbedingt wott debii sii, demit sie mir grad cha säge, won ich welli Chischte muess versorge.

Franz: Die isch ned ganz dicht.

Emil: Mini Frau?

Franz: Nei, Ihri Chischte. Die lauft uus!

Paul: *(sieht das und eilt zur Hilfe)* Ah, das isch d Chischte mit em Chatzestreu!

Emil: *(begreift nicht)* Chatzestreu?

Paul: *(zeigt ihm mit ruckartigen Kopfbewegungen wo die undichte Stelle ist)* Jo, CHATZESTREU.

Emil: *(bemerkt erst jetzt das weisse Pulver, schreit kurz auf)* Ah!... Genau. Chatzestreu! Für öisi Ananas. Mir chaufe immer uf Vorrot.

Franz: *(muss wieder niesen)* Haaatschi! Mini Chatzeallergie bringt mich eines Tages no um! Also, Sie händ jo jetzt mini Kontakt, falls irgend öppis isch. Uf Wiederseh! *(geht ab)*

14. Szene:

Emil, Paul, Valentino

Emil: *(zu Paul)* Was isch das für es wisses Pulver! Das sind sicher Droge!

Paul: *(verzweifelt)* Sapperlot und lisechrott!

Valentino: *(kommt wieder hoch)* Was isch denn do los?

Emil: Nüüt! Mir händ ebe dänkt, mir hälfe schnell bim träge.

Paul: Will jo jede Moment d Fraue wieder chönnte obe abe cho.

Valentino: *(streng)* Händ ihr i d Chischte gluegt?

Beide: Nei!

Valentino: Das will ich au hoffe! Do hetti min Chef nämlich gar kei Freud!

Emil: *(versucht gelassen zu wirken)* Was öisi Veriibarig wäg em Chäller aabelangt, vielleicht gits do jo doch en Möglichkeit, dass mir wieder chönnte usstiege?

Valentino: Ich glaub, ihr wänd würklich Ärger. Nüüt isch! Ihr händ s Gäld übercho, mir händ öis d Hand gäh und do demit hett sichs. Wenn ihr wiiterhin eso stürmet, denn chunnt min Chef emol cho zeige, was er vo Vertragsbrächer haltet. Wänd ihr das?

Beide: Nei.

Valentino: Ebe. *(packt sich die beiden verbleibenden Kisten)* Ich bring die jetzt abe und ab denn isch de Chäller für en Wuche zue. *(geht wieder runter)*

Emil: Mir sitze so tüüf i de Tinte!

Paul: Wieso mir? Es isch jo din Chäller! Und usserdem bring ich dir jo sowieso Päch. Besser ich gange.

Emil: Paul! Ich ha doch das ned bös gmeint. Du bisch min beschte Fründ und das wird au immer so bliibe. Und abhaue bringt eh nüüt, de Valentino hett jo mit öis beide die Veriibarig gmacht. Er weiss also au bi dir a wellere Glogge er muess lüüte!

Paul: *(beisst sich auf die Lippen)* Vermaledeit nonemol, das stimmt! *(schaut Emil verzweifelt an)* Aber was mache mir jetzt?

Emil: *(zeigt auf das Pulver)* Als erschts müend mir do die Droge mit em Staubsuuger weg suuge, bevors d Julia gseht. *(bevor er in die Küche läuft, holt er sich an der Bar eine Whisky-Flasche und geht dann ab)*

Paul: *(mahnend)* Ich weiss ned, öb mir uf mini Pilleli abe das no sötte trinke.

Emil: Doch, jetzt mache mir us mim Geburtstag en Silveschter.

Paul: Wieso denn Silveschter?

Emil: Will dini Pille mit dem Whisky hoffentlich so richtig knalle wird!

(Beide gehen in die Küche rechts ab. Kaum sind sie weg, erscheinen Svetlana und Julia von der Treppe)

15. Szene:
Julia, Svetlana

Julia: Ich muess säge, mini Sache stöhd dir uusgezeichnet!

Svetlana: *(trägt nun etwas sportlich-elegantes)* Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich bin halt sehr anspruchsvoll wenn es um mein Äusseres geht. Du hast so tolle Sachen, Julia!

Julia: Also mir hett jo s rote Chleid vorher a dir am beschte gfall.

Svetlana: Nein, das ging gar nicht. Das sah an mir ja aus wie ein Rollbraten auf drei Etagen. An dir sieht das sicher toll aus. Überhaupt, du bist immer toll angezogen.

Julia: Merci für s Komplimänt, ich wünsch mir, de Emil würd mir das emol säge.

Svetlana: Und deine Schuhe! So sexy. *(zeigt auf ihre Schuhe)* Und immer wenn ich dich sehe, trägst du Highheels – auch zu Hause.

Julia: Ah, das mach ich nur zum an s obere Gwüurzregal i de Chuchi z cho. *(schaut sich um)* Wo sind denn jetzt wieder d Manne ane?

Svetlana: So sind sie, die Männer! Immer auf Achse, wollen Kontinente entdecken aber finden nicht einmal die Butter im Kühlschrank.

Julia: *(zeigt auf das weisse Pulver am Boden)* Was isch denn das? *(verdreh die Augen)* Das isch wieder emol typisch! De Bode dräckig mache und denn eifach verschwinde. De Emil cha jo vo Glück rede, dass er hüt Geburtstag hett, suscht würd de öppis vo mir ghöre! *(sie nimmt gleich beim Kellerabgang einen Handstaubsauger von der Wand und saugt das weisse Pulver weg)*

16. Szene:
Julia, Valentino, Svetlana, Emil, Paul

Valentino: *(kommt hoch, als Julia fertig mit saugen ist)* Julia!

Julia: *(erstaunt)* Wieso chunsch denn du us em Chäller?

Valentino: *(überlegt kurz)* Ich ha nur nomol schnell d Wyysammlig vom Emil bewunderet. Isch würlklich de Hammer was er do unde alles hett.

(Emil und Paul kommen aus der Küche. Emil hält den Staubsauger, Paul das Rohr)

Emil: *(ertappt)* Ah schön, mir händ öis alli im Wohnzimmer wieder gfunde.

Julia: Wenn din Dräck wotsch ufsuuge, denn bisch leider grad echli z spoot cho. Ich has scho gmacht.

Paul: Wie scho gmacht?

Svetlana: Was gibt es denn da falsch zu verstehen. Sie hat es schon gemacht!

Valentino: Welle Dräck denn?

Julia: *(zeigt auf die Stelle)* Ebe das wisse...

Emil: *(unterbricht sie abrupt indem er den Staubsauger anstellt. Da das Rohr zu nahe an Pauls Haar ist, saugt es ihm gleich die Kopfhaare ein)* Hoppla! *(stellt ihn wieder ab)*. Wüset ihr was mir grad uffallt? Mir händ jo no gar ned vom Chueche probiert!

Paul: Stimmt!

Emil: Ich ha en geuti Idee! Es isch so en schöne, milde Sommerobig. Werum gnüsse mir de Chueche ned i öisem schöne Garte?

Julia: Das isch würlklich en gueti Idee! Chömed, mir binged grad emol alles use! *(Julia nimmt den Kuchen, Svetlana die Teller und Paul greift sich das Geschirr. Sie gehen zur Terrasse raus)*

Emil: *(eindringlich zu Valentino)* Ich ha mir s anders überleit. Ich möcht dir min Chäller ned zur Verfügig stelle.

Valentino: Wieso duesch so schwierig? Jetzt isch jo eh scho en Teil dunde.

Emil: En Teil? Do chunnt no meh? Chunnt gar ned in Frog! Mir händ jo scho d Polizei im Huus gha. Das Zügs muess weg.

Valentino: Das würd mim Chef aber gar ned gfalle.

Julia: *(schaut zur Terrassentür rein)* Emil, Valentino, wo bliibet ihr denn? Chömed jetzt use, mir schniide grad de Chueche aa.

(Valentino und Emil auf Terrasse. Lichtwechsel zum Balkon. Heinz und Edith stehen immer noch auf dem Balkon mit ihren Ferngläsern und beobachten die Nachbarn)

17. Szene:
Heinz, Edith

Heinz: Jetzt schniide sie de Chueche aa.

Edith: Komischi Mönsche! Zerscht dinne, jetzt dusse! Die wüsse au ned was sie wänd! *(sie schaut an Heinz runter und entdeckt seine Socken)* Du Heinz, du hesch jo en grüne und e rote Socke aa!

Heinz: Gäll komisch. I de Schublade han ich no so es Paar. *(stellt den Feldstecher schärfer)* Du, die Einti hett sich umzoge!

Edith: *(schaut auch wieder hin)* Tatsächlich. Das isch halt eso bi dene riiche Pinkel. Do längt nüme eis Chleid pro Fescht.

Heinz: *(mustert seine Frau)* Du chönntisch au wieder emol öppis anders aalegge. Scho sit Tage laufsch im gliiche Fummel ume.

Edith: Was duesch jetzt plötzlich so heikel! Du hesch jo dini Unterhose au scho en Wuche aa und ich säge nüt! *(schaut wieder durchs Fernglas)* Ou, do chunnt wieder eine!

Heinz: *(schaut auch wieder)* Ou jo! De isch neu. Aber wie gseht denn de uus? Hett de en Trainer aa?

Edith: Hejo, das mache die Riiche hützutags eso. Die göhnd nüme in s Fitness, die mache de Sport deheime. *(mustert ihn)* Dir würd echli Sport au guet tue!

Heinz: Und dir es neus Gsicht. Aber mir bechöme halt beidi ned, was mir wänd.

18. Szene:
Rodolfo, Paul, Emil

(Lichtwechsel. Der Fitnesstrainer Rodolfo Musculi läuft mit Stirnband und einem in die Jahre gekommenen Trainer in das Wohnzimmer. Zufällig bringen Emil und Paul gerade ein paar leere Flaschen in die Küche, als sich die beiden begegnen)

Paul: *(sieht Rodolfo noch nicht)* Hesch im Valentino gseit, dass mir nüme mitmache?

Emil: Dütsch und düütlich. Ich glaub mir sind us em Schniider. *(dreht sich um, sieht Rodolfo, ist überrascht)* Sueche Sie öpper?

Rodolfo: Jo, de Emil. Min Name isch Rodolfo Musculi, mer seit mir au Rodolfo der Folterer. Ich ha ghört, dass en gwüsse Emil unbedingt mini Bekanntschaft mache wott!

(Kurze Pause. Emil und Paul schauen sich an und werden sogleich wieder weinerlich)

Emil: Ich ha das ned eso gmeint, es tuet mir so leid!

Paul: Bitte verschone sie öis!

Emil: Ich han doch hüt Geburtstag!

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Rodolfo, Emil, Paul

(Gleiche Szene, gleiche Ausgangslage wie vor der Pause. Emil und Paul stehen vor Rodolfo, sie sehen verzweifelt aus)

Emil: Bitte, löhnd Sie doch Gnad vor Rächt walte, es isch min Geburtstag!

Rodolfo: Immer die Usrede! Ständig fleht mer mich aa: *(öffnet leidende Kunden nach)* Bitte verschone Sie mich, Sie sind so brutal, Rodolfo, höre Sie uf, dass tuet so weh... *(wütend)*, ich chas nüme ghöre. Das spornt mich nur no meh aa!

Paul: Aber es muess doch en Möglichkeit gäh, wie mer Sie cha umstimme?

Rodolfo: Wenns die gäb, denn würd mer mir sicher ned Rodolfo der Folterer säge. *(zu Emil)* Gits do en grosse Spiegel im Huus?

Emil: *(erstaunt)* Im Schlofzimmer im obere Stock. Werum?

Rodolfo: Ich wott mich echli mit Schatteboxe ufwärme. Ned dass ich mir no weh mache.

Paul: Sie sind jo iis-chalt! Wahrschiinlich machts Ihne Spass, Ihri Opfer liide z gseh.

Rodolfo: Aber sicher! Suscht wär ich jo ned de Bescht i dere Branche.

Emil: *(fassungslos)* Sie erwarte jetzt ächt vo öis, dass mir do unde warte, während Sie sich dobe i mim Schlofzimmer warm mache, zum öis nochane fertig z mache?

Rodolfo: Genau. *(zeigt auf Emil)* Also eigentlich han ich mir nume Sie welle vorchnöpfe aber ich gseh, Ihre Kolleg hetts au nötig. *(streng)* Und ich root Ihne, ned devo z seckle, fröhner oder spöter chöme Sie eh dra. *(schaut sie an)* Wänd Sie sich ned öppis anders aalegge?

Paul: *(versteht die Welt nicht mehr)* Was? Wieso sölle mir öppis anders aalegge?

Rodolfo: Es wär jo schad, wenn die schöne Chleider dräckig wärde.

Emil: Also Sie sind jo scho en ganz fiese Mönsch!

Rodolfo: Logisch. Das isch Teil vo mim Job. Aber Sie müend sich ned umzieh, wenn Sie ned wänd. Das liit ganz bi Ihne. So, denn gang ich mich jetzt emol go uufwärme. *(läuft zur Treppe, dreht sich nochmals um)* Ich freu mich richtig uf öich zwöi! Min Leitsatz isch immer: *(schnippt mit den Fingern im Takt)* 6, 7, 8 und Schmääääärz! *(geht ab)*

Emil: De isch doch vo de Mafia!

Paul: Meinsch?

Emil: Überlegg doch emol: Rodolfo Musculi! Das isch en italienische Name.

Paul: Und Valentino au! *(verzweifelt)* Du hesch Rächt, Rodolfo, Valentino. Das isch d Mafia!

2. Szene:

Valentino, Emil, Paul

(Valentino kommt durch die Terrassentür rein. Emil und Paul sehen ihn aber nicht, da sie mit dem Rücken zur Terrasse stehen)

Valentino: Jungs!

Emil/Paul: *(erschrecken)* Ahhh!

Valentino: Ich han mir öises Gspröch vorher nomol dur de Chopf goh loh und mir überleit, dass ich öich no en Bonus gibe, so quasi als Motivation für öises Gschäft.

Emil: *(entriistet)* Jo, viele Dank, de Bonus isch grad cho.

Paul: De Bonus „motiviert“ öis tatsächlich de Deal dure z zieh.

Valentino: Schön, dass ihr das jetzt iigsänd. Amigs bruchts halt immer en chliine Box *(boxt Emil auf den Oberarm)* und denn lauft's fascht wie vo ellei. *(greift in die Jackentasche, stockt aber)*

Emil: *(verzweifelt)* Valentino, chöne mir ned vernünftig mitenand rede! Vo mir us chasch du dini Sache im Chäller lagere aber bitte: Lass de Bonus ewägg.

Valentino: *(versteht nicht)* Wieso?

Paul: Gopfriedstüüdeli nonemol!

Valentino: Gopfriedstüüdeli?

Emil: Er cha ebe ned flueche.

Paul: *(zu Valentino)* Mir händ s begriffe. Es bliibt alles wie s isch! Au ohni Bonus.

Valentino: *(verwirrt)* Ihr wänd de Bonus ned?

Emil: Nei! Bitte ned!

Paul: Bitte, zieh de Bonus zrugg!

Valentino: *(überlegt kurz und winkt dann grinsend ab)* Es wär zwar günschtiger für mich ohni Bonus aber wüsstet ihr was? *(schaut sie an)* Ihr händ de verdient! Ich mag öich de ächt gönne.

Emil: *(leise zu Paul)* De Sarkasmus schiint bi dene Mafiosi zum Programm z ghöre? *(zu Valentino)* Valentino, bitte heb es Härz! Ich ha doch Geburtstag.

Valentino: Ebe drum mach ich s jo! *(schaut sich um, greift sich den Transportwagen)* So, jetzt hol ich no de Räschte im Auto. Jetzt wo d Julia und d Svetlana im Garte sind, isch grad en guete Momänt defür.

Paul: Do chunnt no meh?

Valentino: *(lacht)* Do chunnt no viel meh! Werum suscht brücht ich so en grosse Chäller. *(läuft zum Ausgang, dreht sich nochmals um und mustert die beiden)* Also wenn mer öich eso aaluegt, chönnt mer ned meine dass do en Geburtstag gfiiret wird. Entspanned öich! Trinket no eine! Jetzt won ihr wüsstet, dass es no en Geburtstagsbonus git. *(geht ab)*

3. Szene:

Julia, Svetlana, Emil, Paul

(Julia und Svetlana kommen rein)

Julia: Säg emol Emil, wo bliibsch denn eso lang?

Svetlana: *(vorwurfsvoll zu Paul)* Wir haben die Flasche inzwischen schon alleine ausgetrunken.

Paul: Ich glaube, Schatz, dass dir au emol es Wasser würdi guet tue.

Svetlana: *(ironisch)* Ja, jeder muss an etwas glauben. Und ich glaube, ich trinke noch einen. Habt ihr noch mehr Champagner?

Julia: Im Chäller, ich gang ihn grad go hole.

Emil/Paul: Nei!

Julia: Was „nei“?

Emil: *(merkt, dass er etwas zu falsch war, verlegen)* Wills no eine im Chüehlschrank hett!

Svetlana: Haben wir vorhin getrunken, als wir in der Küche waren.

Julia: Also, denn hol ich no en Fläsche.

Emil/Paul: Nei!

Julia: Säget emol, wird das jetzt zur gwohnet, dass ihr immer im Chörli antwortet. Wieso söll ich kei Fläsche meh hole? Wirsch jetzt a dim 50-iste no gitzig?

Emil: *(sucht Ausrede)* Sicher ned. Aber ich finde, dass das Männersach isch.

Paul: Genau! Männersach.

Julia: Was? En Fläsche hole?

Emil: Richtig.

Paul: Mir sind Manne! Und Manne hole Fläsche.

Emil: Manne und Fläsche, das ghört doch zäme.

Svetlana: *(zu Paul)* Schatz, hast du Fieber?

Paul: Mir gohts guet. Ich wott jo nume en Fläsche hole.

Julia: *(sie macht den Weg zum Keller frei, zu Emil)* Also guet. Denn holet halt die Fläsche, wens öich so wichtig isch. *(Emil und Paul bleiben aber stehen, es entsteht eine kurze, peinliche Pause)* Was isch?

Emil: Ah, du wotsch die Fläsche jetzt grad?

Julia: *(ironisch)* Nei, erscht morn wenn din Geburtstag ume isch... logisch jetzt.

Emil: *(entdeckt die Bar)* Wänd mir ned zu öppis Stärcherem wächsle?

Paul: Gueti Idee! So en Gin-Tonic wär jetzt genau s Richtige.

Svetlana: *(streng)* Paul, trink nicht zu viel! Keiner will dich tanzen sehen! *(schaut auf die Uhr, leise zu Julia)* Sag mal, wo bleibt eigentlich dein Fitnesstrainer?

Julia: Kei Ahnig, de hetti eigentlich scho lang müesse cho. Am beschte ich lüüte dem emol aa.

Emil: *(zeigt nach Oben, leise zu Paul)* Dänk a de Folterer do Obe, um de müend mir öis au no kümmere.

Paul: *(ängstlich)* Oder er sich um öis! Diseldiduss nonemol!

Emil: *(zu Paul)* Diseldiduss nonemol??? Du muesch ächt a dim Flueche schaffe! *(zu den Frauen)* Göhnd doch wieder in Garte und mir chöme noch, sobald mir d Drinks gmixt händ.

Julia: Also guet, ich muess sowieso no es Telefon mache. *(mustert Emil kritisch)* Irgendwie benimmsch du dich komisch. Ich hoff das isch ned son es Ding wo im Alter aafangt.

Emil: Das isch ganz normal. Mit 50-i wird mer halt echli ranzig.

Julia: Ou, do fallt mir grad ii, dass ich mis Handy dobe im Schlofzimmer ha. Ich hols no schnell.

Emil/Paul: Nei!

Julia: Jetzt müend ihr aber ächt emol ufhöre mit dem Tick!

Svetlana: Du kannst zum telefonieren mein Handy nehmen. *(schaut drauf)* So ein Mist. Mein Handy geht wieder nicht! Dieses Mistding lässt mich immer im Stich.

Julia: Zeig emol. Hesch es iigschalte?

Svetlana: *(beleidigt)* Aber sicher.

Julia: Also denn stells emol schnell us.

Svetlana: *(machts)* Oh, jetzt funktioniert wieder. *(beide gehen ab in Garten)*

Paul: Was mache mir jetzt mit dem Rodolfo?

Emil: Mir müend de irgendwie ruehig stelle! *(hat eine Idee)* Hesch ned irgend en Tablette debii wo mer ihn chönnti usser Gfächt setze?

Paul: *(überlegt kurz)* Ich han no en grossi Schachtle Valium im Auto. Die hetti hüt no öpperem sölle verbii bringe, aber das isch jetzt wichtiger.

Emil: Sehr guet, hole mir die. *(läuft zum Ausgang)*

Paul: Moment, denn laufe mir doch grad im Valentino i d Finger. Chumm mir göhnd hinde use – dur d Chuchi.

Emil: Gueti Idee.

4. Szene:

Valentino, Rodolfo, Franz

(Kaum sind Emil und Paul weg, kommt Valentino zur Tür herein. Wieder hat er ein menschenähnliches Paket dabei. Er vergewissert sich kurz ob das Wohnzimmer frei ist und dann schleppt er das Paket in den Keller. Dann kommt Rodolfo die Treppe herunter. Er schaut sich um, ist überrascht)

Rodolfo: Die Feiglinge! Eifach so abghaue! *(schüttelt den Kopf)* Es isch immer s Gliche: Sich beklage dass sie kei Wespetallie händ, aber denn nüt gäge ihri Hummelhüfte welle mache!

Valentino: *(kommt aus dem Keller, irritiert als er Rodolfo sieht)* Guete Tag, höre Sie au zu de Geburtstagsgäscht vom Emil?

Rodolfo: Eigentlich bin ich sis Gschänk. Min Name isch Rodolfo Musculi, ich bin Fitnesstrainer und Personalcoach. Jetzt han ich mit ihm und sim Kolleg grad es paar Üebige welle mache. Aber jetzt sind die feige Hünd eifach abghaue!

Valentino: Das chan ich mir vorstelle. De Emil isch so en Sportmuffel! Wenn mer dem seit, mach öppis für dini Oberschänkel und de Buuch, isst er es Nutellabrot.

Rodolfo: Won ich ihn zum erschte mol gseh han, han ich dänkt: En typische Laubbläser.

Valentino: Laubbläser?

Rodolfo: Jo, Laubbläser. Das sind so Type wo es Problem eifach an en andere Ort verschiebe, viel Lärm debii mache und mich en huufe Energie choschte. *(schaut sich um)* Aber lang chan er sich jo ned verstecke. Sobald er und sin Kolleg wieder uftauche, chnüpff ich mir die vor! Und zur Stroof gits zum Abschluss no en 12-Minute-Lauf!

Valentino: *(erstaunt)* A sim Geburtstag?

Rodolfo: Grad will er Geburtstag hett! Das söll ihn dra erinnere, dass er au nüme de Jüngscht isch!

Franz: *(kommt rein)* Guete Obig, ich hoffe ich störe ned, aber ich ha jetzt grad uf minere Patrouille dur s Dorf gseh, dass do usse, unde am Wäg, a dem VW-Golf no s Liecht brönnt.

Rodolfo: *(schlägt sich mit der flachen Hand auf die Stirn)* Ou, das isch mine. Das passiert mir ständig! Wüsse Sie, ich ha extra echli wiiter ewägg parkiert will ich jo en Überraschig bin. Viele Dank Herr...

Franz: Schöpfer Franz. Ich bi do so quasi de Dorfpolizischt.

Rodolfo: Dorfpolizei? Das gits no?

Franz: Mir uf em Land legge halt no Wärt uf Nöchi zu öisne Mitbürger.

Valentino: Jo aber isch das ned schwer, wenn mer quasi en Bekannte binere Kontrolle muess bitte en Alkoholtescht z mache und mer weiss genau, dass de gärn eine nimmt.

Franz: *(winkt ab)* Das isch keis Problem. Wenn er sich weigeret, denn säg ich immer: Wenn du ned is Röhrlü blosisch, denn mach ich s, aber denn hesch s grössere Problem. Das funktioniert immer.

Rodolfo: Also, viele Dank für Ihre Hewiis, ich gang grad schnell go s Liecht abdräihe.

(Kaum ist Rodolfo aus dem Raum, kommen Julia und Svetlana wieder rein)

5. Szene:

Franz, Valentino, Julia, Svetlana

Julia: *(erstaunt)* Jetzt händ mir grad öisne Manne welle Bei mache, will sie öis eso lang mit de Drinks do usse warte löhnd und jetzt traffe mir statt dene de Herr Schöpfer und de Valentino aa. Wo verstecke sich die beide wieder?

Svetlana: Paul sollte sich besser nicht verstecken, er läuft Gefahr, dass er nicht gesucht wird.

Franz: Ich bin ebe nume wieder do, will ich grad en Patrouille gfare bin. Haatschi! Aha, d Ananas macht sich bemerkbar. *(quietscht beim reden)*

Julia: Sie müend sich ned rächtfertige, dass Sie wieder do sind. Es git eim es aagnähms Gfühhl vo Sicherheit, wenn d Polizei i de Nöchi isch.

Franz: Übrigens, ich wott jo ned pingelig sii, aber wem ghört de dunkli Mercedes vor de Tür mit de breite Reife?

Svetlana: Mir, warum?

Franz: Sie gsähnd ziemlich abgfahre us.

Svetlana: (*versteht ihn falsch, nimmts als Kompliment*) Danke, Sie sind auch ziemlich sexy!

Franz: (*verlegen, überfordert*) Hatschi! (*quietschend, verlegen, möchte sie erst korrigieren, lässt es aber bleiben*) Dankeschön.

Julia: Herr Schüpfer, wänd Sie ned mit öis im Garte es Stück Chueche ässe? Do jo min Maa meint er müessi a sinere Party ned debii sii, freue mir öis über jede Gascht.

Valentino: Ussert über d Nochbere.

Franz: Die sind echli neugierig, das isch im Dorf bekannt.

Valentino: Echli isch guet! Mer seit jo: De lieb Gott weiss alles, (*zeigt zu Nachbarn rüber*) aber die wüsse meh!

Julia: (*zu Schüpfer*) Also, chan ich Sie für es Stück Chueche und es guets Gäsli begeischtere?

Svetlana: (*zu Julia*) Im Dienst darf man doch nicht trinken.

Franz: Ah, das isch keis Problem. Ich nimm gärn es Gläsli, vielleicht lauft jo wieder en Kolleg bi mir i d Alkohlkontrolle und wott ned blöse.

Valentino: Mer cha aber au ohni Alkohol luschtig sii.

Julia: Jo, aber hüt göhnd mir uf Nummer sicher.

(Alle gehen wieder zur Terrassentür raus. In der Zwischenzeit kommt das Ehepaar Hahnebüch durch den Hauteingang)

6. Szene:

Edith, Heinz, Rodolfo, (*Emil*), (*Paul*)

Edith: (*empört*) Das gits jo ned! Irgendöpper muess doch öppis gseh ha!

Heinz: Jetzt reg dich mol ab, drum sind mir jo do. Vielleicht händ jo öisi Nochbere öppis mitbecho.

Edith: Öise schöni Lavendel! Eifach go Büschel usrisse! Das sind Diebe wo öis das gnoh händ. Diebe!

Heinz: (*leise zu sich*) Du chasch mir amigs au gsthohle bliibe.

Edith: Was hesch gseit?